S. Domenico di Fiesole tra storia, arte e spiritualità. Seminario storico in occasione del VI centenario della fondazione del convento (1406–2006), San Domenico di Fiesole, 23 giugno 2007 (Memorie domenicane. N. S. 40) Firenze 2010, 475 S., Abb., ISBN 978-88-6434-010-4, EUR 70. – Das MA betreffen: Frances ANDREWS, Gli ordini mendicanti tra peste nera e Osservanze (S. 7–33); Elena LAURETI, Un poema, il suo Autore (S. 35–67), behandelt das didaktisch-allegorische Gedicht *Quadrivregio – Del decurso de la vita humana* von Federico Frezzi (um 1350–1416) und dessen Dichtkunst, Leben und Spiritualität; Panayota VOLTI, L'architecture mendiante: continuité et innovation (S. 69–89); Marcella CIPRIANI, Il complesso conventuale e chiesastico di San Domenico di Fiesole (S. 91–100); Magnolia SCUDIARI, Sull'Angelico a San Domenico di Fiesole (S. 101–112); Gianni FESTA, Giovanni Dominici e i primi conventi dell'Osservanza domenicana in Italia (S. 113–128); Isabella GAGLIARDI, La Venerabile suor Domenica da Paradiso nei suoi rapporti con l'Osservanza domenicana (S. 129–174); Corinna Tania GALLORI, La *Disputa sull'Annunciazione* di Visnola e l'iconografia in Italia di Alberto Magno (S. 343–371). Vorzügliche Abb. und ausführliche Register sind beigegeben. C. L.

Romedio SCHMITZ-ESSER, Bestrafung des Leichnams zur Purifizierung der Christenheit? Der Ursprung der Verbrennungsstrafe an Häretikern und Hexen im Früh- und Hochmittelalter und sein Verhältnis zum Reliquienkult, *FmSt* 44 (2010) S. 227–263, hält in einer materialreichen Studie die frühen Verbrennungen von Häretikern, Zauberern, Hexen u. ä. im 11./12. Jh. für irreguläre Lynchmorde, die vorchristlichen Denkmustern folgten, und führt die allmähliche Rezeption dieser Praxis durch die geistlichen und weltlichen Eliten auf das doppelte Bedürfnis zurück, eine abschreckende Wirkung in der Öffentlichkeit zu erzielen und jedem Ansatz zu einer wirkmächtigen Memoria der körperlichen Überreste vorzubeugen. R. S.

L[ucy] J. SACKVILLE, *Heresy and Heretics in the Thirteenth Century. The Textual Representations (Heresy and Inquisition in the Middle Ages 1)* Woodbridge u. a. 2011, York Medieval Press, XII u. 224 S., ISBN 978-1-903153-36-9, GBP 50. – Seit den maßgeblichen Arbeiten von Herbert Grundmann dürfte das Wissen um die Problematik inquisitorischer Quellen in das Bewußtsein all jener gedrungen sein, die sich seriös damit beschäftigen. Keine Fachperson wird die in den fraglichen Dokumenten enthaltenen „Informationen“ unkritisch übernehmen – zu groß ist die Gefahr von quellenbedingten Fehlschlüssen. Die Vf. der vorliegenden Studie ist sich der „Konstruiertheit“ des inquisitorischen Diskurses selbstredend bewußt; ja, sie hat letztere zum Thema ihrer Untersuchung gemacht, in der sie die Darstellung, welche Häresie und Häretiker von rechtgläubiger Seite erfahren, für das 13. Jh. untersucht. Dazu hat sie ein weitaus breiteres Quellenspektrum gesichtet als dasjenige, mit dem sich moderne Häresiologen gemeinhin beschäftigen: In ihrem Korpus finden sich polemische Schriften, Erbauungswerke – darunter fallen beispielsweise auch Sammlungen von exempla, die als Predigtbehelfe angelegt waren –, kanonistische Quellen sowie Dokumente, die dem Wirken der Inquisition „im Feld“ entstammen, also juristische Konsultationen, Prozeßakten und Inquisitorenhandbücher. Die beiden letzten Quellengattungen, Prozeßakten und In-